

tißierten Böbel erschlagen und hingerrichtet worden sind. Täglich jetzt in den konterrevolutionären Blättern Kundmachungen zu lesen, daß vier- bis sechzehnjährige Knaben und Mädchen wegen sozialistischer Gesinnung oder kommunistischer Umtriebe aus allen Schulen des Landes relegiert werden. Die Universität und die Technische Hochschule, wahrhaft keine Herde des revolutionären Geistes, sind die Stätten unglaublicher Verfolgungen. Professoren und Gelehrte von Ruf, gewesene Geheimräte und Minister des alten Kurzes, zum Beispiel der hervorragende Jurist und mehrfache Minister der Tisza-Partei Alexander Plosz, dann der hervorragendste Rechtsgelehrte Ungarns Benjamin Groschmied, alle konservative Leute, in Disziplinaruntersuchung gezogen, nur weil sie an Beratungen teilnahmen, die die Reform des Hochschulunterrichts vorbereiten sollten. Daselbe Los ereilte den Professor der Astronomie Kovesligethy, den Präsidenten der internationalen seismographischen Vereinigung, einen Gelehrten von europäischem Namen, dann den bekannten Philosophen und Kant-Biographen Bernhard Alexander, den besten indogermanischen Philosophen des Landes, Joseph Schmidt, den Leiter des psychologischen Laboratoriums der Universität Geza Revez und noch viele andere. Daß man die Professoren, die an der demokratischen und sozialistischen Bewegung irgend einen Anteil nahmen, den Soziologen Oskar Jaszi, den Kriminologen Vambery einen Sohn des weltbekannten Forschungsreisenden, dann den Genossen Joltan Ronai ihrer Stellen einfach verlustig erklärte: ist in dem heutigen Ungarn weiter nicht zu verwundern.

Der tobsüchtige Kampf gegen den Geist nicht nur der Revolution, sondern auch gegen den der Entwicklung gipfelt in dem Feldzug, den Friedrichs Leute wider die Bücher führen. Eine Verordnung ermächtigt die Polizei, jede private Bibliothek nach „verbotenen“ Büchern zu durchsuchen. „Verboten“ sind alle Werke der sozialistischen Literatur, Marx und Engels, Kautsky und Vandervelde, Jaurès und Bebel, Proudhon und Ferri, Loria und Sorel so gut als Lenin und Trozky. Die Jagd auf die verbotenen Bücher wird aber natürlich von ungebildeten Weißgardisten, Polizeiorganen, von den zur berüchtigten Pogromgruppe der „Erwachenden Magyaren“ gehörenden Studenten und anderem Gelichter ähnlicher Sorte ausgeführt und die konfiszieren darum alle Bücher, in deren Titel das Wort „sozial“ überhaupt vorkommt. So wurden wegen seines aufwieglerischen und umstürzlerischen Inhalts, zum Beispiel Werner Sombarts „Sozialismus und soziale Bewegung“, beschlagnahmt, ebenso die Vorlesungen des konservativen Professors Karl Diehl „Ueber Sozialismus, Kommunismus und Anarchismus“, Masaryks Buch über den Marxismus. Die meisten Leute verbrannten ihre Bücher, was nicht nur einen großen und bei der heutigen Lage unersetzlichen materiellen Schaden bedeutet, sondern eine geistige Verarmung, die in einem solchen Lande der Unbildung, wie es Ungarn immer war, die kulturelle Entwicklung auf Jahrzehnte hemmt und zurückwirft.

Das Ungeheuerlichste vollbrachten aber die Bandalen von Budapest mit der Zerstörung der Budapester städtischen Bibliothek. Diese Bibliothek, die von dem bekannten Marx-Forscher und unerschrockenen Revolutionär, dem vor einem Jahre verstorbenen Erwin Szabo in die Höhe gebracht wurde, gehört zu den besten, vollständigsten und im modernen Geiste geleiteten Spezialbibliotheken der sozialen Frage und des Sozialismus. Alle grundlegenden Werke, die Europa und Amerika über die soziale Frage hervorbrachten, sämtliche Zeitschriften waren dort zu haben, alles musterhaft katalogisiert und jedem zugänglich, war diese Bibliothek nicht nur ein unersetzliches Instrument der wissenschaftlichen Forschung, sondern auch ein Zentrum aller sozial orientierten vollständigsten Kulturbestrebungen, das eigentliche Lebenswerk von Erwin Szabo, und zugleich eine der wenigen Kulturschöpfungen, welche jede große Nation geehrt hätte. Und nun haben die konterrevolutionären Horden des sogen. christlichen Ungarn diese heilige Stätte der Kultur zerstört, nicht in Kampf, wie der Krieg künstlerische und kulturelle Werte zerstört hat,

1065
BÜNDNER VOLKSWACHT, CHUR

22 NOV. 1914

Die Bandalen von Budapest.

Die Gegenrevolution in Ungarn will gründliche Arbeit leisten und möchte nicht nur die revolutionären und fortschrittlichen politischen und gesellschaftlichen Kräfte, sondern auch jeden freien Gedanken ausrotten und unterdrücken. Den Terror, den sie gegen die Träger

der geistigen Freiheit anwendet, seien sie Bücher, Institutionen oder Personen, steht der Brutalität, mit welcher die Arbeiterbewegung verfolgt wird, in gar nichts nach. Besonders scharf wird gegen alle Geistlichen, Lehrer, Gelehrte vorgegangen, die zwar keine Kommunisten waren, jedoch dem großen Werte der Demokratisierung und Sozialisierung der Schule und Kultur mit Sympathie gegenüberstanden oder daran mitarbeiteten. Der katholische Hilfsgeistliche von Marcali (Komitat Somogy) wurde von den Weißgardisten gehängt; Karl Nagy, der katholische Pfarrer der Gemeinde Jamoly (Komitat Zeyer) wurde wegen kommunistischer Gesinnung zu sieben Jahren schweren Kerlers verurteilt. Der katholische Priester Alusins Mogan ist verhaftet und mehrere Priester, mit welchen Mogan an einer Versöhnung des Sozialismus mit der vom Herrendienst befreiten Religion arbeitete, haben sich nur durch Flucht der Verfolgung entziehen können. Viele hunderte von Lehrern haben ihre Stellen verloren, weil sie in sozialistischem Geiste unterrichtet, oder nur, weil sie nicht die Gegenrevolution gepredigt haben. Ein verlässlicher und nüchterner Beobachter behauptet, daß in Transdanubien 40 Volksschullehrer von den Weißen und dem fanatisierten Pöbel erschlagen und hingerichtet worden sind. Täglich sind jetzt in den konterrevolutionären Blättern Kundmachungen zu lesen, daß vierzehn- bis sechzehnjährige Knaben und Mädchen wegen sozialistischer Gesinnung oder kommunistischer Umtriebe aus allen Schulen des Landes relegiert werden. Die Universität und die Technische Hochschule, wahrhaft keine Herde des revolutionären Geistes, sind die Stätten unglaublicher Verfolgungen. Professoren und Gelehrte von Ruf, gewesene Geheimräte und Minister des alten Kurses, zum Beispiel der hervorragende Jurist und mehrfache Minister der Tisza-Partei Alexander Plosz, dann der hervorragendste Rechtsgelehrte Ungarns Benjamin Groszmied, alle konservative Leute, in Disziplinaruntersuchung gezogen, nur weil sie an Beratungen teilnahmen, die die Reform des Hochschulunterrichts vorbereiten sollten. Daselbe Los ereilte den Professor der Astronomie Kévesligethy, den Präsidenten der internationalen seismographischen Vereinigung, einen Gelehrten von europäischem Namen, dann den bekannten Philosophen und Kant-Biographen Bernhard Alexander, den besten indogermanischen Philosophen des Landes, Joseph Schmidt, den Leiter des psychologischen Laboratoriums der Universität Geza Revez und noch viele andere. Daß man die Professoren, die an der demokratischen und sozialistischen Bewegung irgend einen Anteil nahmen, den Soziologen Oskar Jászai, den Kriminologen Vambery einen Sohn des weltbekannten Forschungsreisenden, dann den Genossen Zoltan Ronai ihrer Stellen einfach verlustig erklärte: ist in dem heutigen Ungarn weiter nicht zu verwundern.

Der tobsüchtige Kampf gegen den Geist nicht nur der Revolution, sondern auch gegen den der Entwicklung gipfelt in dem Feldzug, den Friedrichs Leute wider die Bücher führen. Eine Verordnung ermächtigt die Polizei, jede private Bibliothek nach „verbotenen“ Büchern zu durchsuchen. „Verboten“ sind alle Werke der sozialistischen Literatur, Marx und Engels, Kautsky und Vandervelde, Jaurès und Bebel, Broudhon und Ferri, Loria und Sorel so gut als Lenin und Trozky. Die Jagd auf die verbotenen Bücher wird aber natürlich von ungebildeten Weißgardisten, Polizeiorganen, von den zur berüchtigten Pogromgruppe der „Erwachenden Magnaren“ gehörenden Studenten und anderem Gelichter ähnlicher Sorte ausgeführt und die konfiszieren darum alle Bücher, in deren Titel das Wort „sozial“ überhaupt vorkommt. So wurden wegen seines aufwieglersischen und umstürzlerischen Inhalts, zum Beispiel Werner Sombarts „Sozialismus und soziale Bewegung“, beschlagnahmt, ebenso die Vorlesungen des konservativen Professors Karl Diehl „Ueber Sozialismus, Kommunismus und Anarchismus“, Masaryks Buch über den Marxismus. Die meisten Leute verbrannten ihre Bücher, was nicht nur einen großen und bei der heutigen Lage unersehblichen mate-

sondern in blindem Haß, von Wut und Unwissenheit geführt. Man hat die sozialistischen Werke, große wissenschaftliche und klassische Werke der sozialistischen Literatur, unersehbliche Broschürensammlungen, Zeitschriften — eine schier ungläubliche Nachricht besagt, 15,000 Bände — im Hofe der städtischen Bibliothek verbrannt und auf diese Weise die ganze Bibliothek zerstört und zugrunde gerichtet. Allen Ablehnungsversuchen gegenüber, die ja voraussichtlich nicht ausbleiben werden, betonen wir die Zuverlässigkeit und Verbürgtheit dieser uns zugekommenen Nachricht und übergeben die Bandalen von Budapest der Verachtung aller gesitteten Menschen, in der Hoffnung, daß auch die frommen Bolschewikvertilger der Schweiz von dieser Schreckensherrschaft des christlichen Mordbuben Friedrich Notiz nehmen werden.